

Frankfurt-Bodenheimer Anzeigeblatt

Rödelheimer, Hausener, Fraunheimer und Ginnheimer Anzeigeblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Erscheint Mittwochs und Samstags. Postzeitungsliste Nr. 2732. — Abonnementpreis monatlich 25 Pf. mit „Heldes Blätter“ und „Praktische Mitteilungen“, 15 Pf. ohne „Heldes Blätter“. — Inletionspreis: 10 Pf. pro Zeile 10 Pf., Restanten 20 Pf., anständige Inserate pro Zeile 15 Pf., Restanten 30 Pf. — Fiktal-Expositionen: Georg Blum, Zigarrenhandlung, Leipzigerstr. 16. O. Schadt, Schreibwarenhandlung, Große Seefraße Nr. 9. — Redaktion: J. Kallmeyer, Druck und Verlag: J. Kallmeyer & Co., Frankfurt a. M., Bodenheim, Jahnstraße 14.

Nr. 5

Samstag den 1. Februar 1914.

20. Jahrg.

Lokales

Als Exortoren für das städtische Hypothekensamt sind ernannt worden: Karl Wichmann, Adam Kramer, Theodor Streit, Karl Fr. Rau, H. H. Ambron sen., H. H. Ambron hier.

Am Mittwoch Abend hielt im „Schwan“ die Bezirksgruppe Bodenheim der Fortschrittlichen Volkspartei ihre Jahresversammlung, die gut besucht war. Der Vorsitzende Stadtv. Korf gab den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein im verflochtenen Geschäftsjahre sechs größere Versammlungen veranstaltete, in dem aktuelle politische Fragen behandelt wurden. Ferner fanden ein Sommerfest, eine Besichtigung und zwei Ausflüge statt. Die Entwicklung des Vereins war wie im Vorjahr gut. Der Verein zählt über 300 Mitglieder. Rektor Walter gab den Kassenbericht, der ebenfalls günstig lautete, trotzdem forderte der Vorstand eine Erhöhung des Beitrags, um den notwendigen Forderungen des Vereins wie des Wahlkreises gerecht zu werden. Der Mindestbeitrag wurde auf einstimmigen Beschluß auf zwei Mark erhöht und die Mitglieder aufgefordert, ihren bisherigen Beitrag freiwillig zu erhöhen. Auch unter den Frauen soll in Zukunft eine intensivere Verarbeitung einsehen, um diese für die politische Arbeit zu interessieren. Hieran gab Parteisekretär Weisner einen übersichtlichen Bericht über den Reichstagswahlkreis Hanau-Gelnhausen-Orb. Den Wahlkreis in seiner wirtschaftlichen Zusammenfassung schildern, gab dann der Redner ein Bild der in der letzten Zeit im Wahlkreis geleisteten Arbeit und forderte zur Mitarbeit aller Parteigenossen auf. Lebhafter Beifall lohnte den Referenten. Stadtv. Emil Goll hielt dann einen interessanten und instruktiven Vortrag über kommunale Fragen. Ausgehend vom Etat, den der beliebte Redner in verschiedene Unterthemen teilte, zeigte er, daß die Stadtverwaltung bemüht sei, alles zu tun, um das Gemeinwesen auf der Höhe zu erhalten. Trotzdem konnte er nicht unterlassen, eine laise Kritik daran zu knüpfen, daß durch den Oberbürgermeister bei seiner diesjährigen Stadtrede so wenig neue Gesichtspunkte gegeben worden seien. (Stürmischer Beifall.) In den Vorstand wurden wieder, bzw. neugewählt die Herren: Mittelschullehrer Korf, Rektor Walter, Privater Nicolaus, Stadtkurmeister Weisner, Schlossermeister Eitel, Metzgermeister Och, Kaufmann Adler, Kassenbeamter Rüd, Werkmeister Reihner, Fortbildungsschullehrer Neuf, Schreiner Schumann, Versicherungsbeamter Stuhldreier Kaufmann Meller und Schreinermeister Bender.

Am Samstagsrat ernannt wurde Herr Dr. med. W. Löwenthal, Adalbertstraße 11.

Gesangsverein „Corymbium“. Samstag den 31. Januar Generalversammlung im „Reingauer Hof“, Adalbertstraße 16. — Der große Preis maskenball findet Samstag den 14. Februar im gleichen Lokal statt und ist demselben ein Ernt- und Schmittfest zu Grunde gelegt. Es ist die Verlobung der Annemarie mit dem Peter unter dem Erntbaum vorgesehen und ein Reigentanz und Schmittreigen werden aufgeführt. Die Veranstaltung wird sich also ihren Vorgängern wieder würdig anreihen.

Einen großen Preismaskenball veranstaltet der „Dramatische Verein“ nächsten Samstag den 7. Februar im „Württembergischer Hof“, Schwalmstraße 13. Die schönsten Damen- und Herren-Masken werden präsentiert und für sonstige karnevalistische Aufführungen sorgt das Komitee wieder.

Dem Beamten der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., Herrn Georg Barth, Clemensstraße 15, wurde aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Gesangsverein „Froh Sinn“. Der Verein hielt am 22. Januar seine ordentliche Generalversammlung im Schwan. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Jos. Willig 1., B. Schmidt 2. Vorsitzender; J. A. Anies 1., D. Forster 2. Schriftführer; Fr. Dilleuth 1., B. Bornemann 2. Kassierer; Karl Müller 1., Fr. Willig 2. Archivar. Gg. Klüb Beisitzer. Außer an den üblichen Vereinsfestlichkeiten beteiligt sich der Verein noch an dem am 21. Juni ds. Js. in Rostheim a. M. stattfindenden Mittelrheinischen Bundesfeste verbunden mit Konfurrenzungen. Der Vereinsmaskenball findet Samstag den 21. Februar in dem prachtvoll decorierten Saale „Zum Schwan“ statt. Acht karnevalistischen Ueberraschungen sind vorgesehen.

Erwischt. Auf originelle Art ist es einer hiesigen Maschinenfabrik gelungen, aus etwa 200 Beamten denjenigen zu ermitteln, der systematisch einer Konfurrenzfabrik die Adressen bekannt gab, an die seine eigene Firma Offerten einreichte. Jedesmal, wenn an eine Firma ein Angebot abgegeben war, meldete sich nach einigen Tagen die Konfurrenz: „Wir haben in Erfahrung gebracht...“ Monatelang stand man vor einem Rätsel. Ein Prokurist hat es jetzt gelöst. Er ließ von Firmen, die er über den Zweck der Sache vertraulich aufklärte, nach Anzahl der hiesigen in der Fabrik bestehenden Abteilungen sechs Anfragen mit genau festgelegten

Wortlaut nach hier richten. Die einkaufenden Briefe wurden unauffällig so geleitet, daß jede der sechs Stellen nur von einem der 6 Briefe Kenntnis erhielt. Bekam nun auf Grund dieser fingierten Anfragen die betreffende Firma die Offerte und kurz nachher von der Konfurrenz das billigere Angebot so konnte sofort die Abteilung festgestellt werden, in der der Verrat geübt ward. Und so geschah's; in der Registratur mußte der Verräter stehen. Nach sorgfältiger Siebung des zahlreichen Personals blieb der Verdacht an zwei Beamten haften. Der erste dieser beiden konnte sofort seine Unschuld nachweisen. Der zweite, dem die Schuld nachgewiesen werden konnte, wurde auf der Stelle entlassen.

Zu der am 1. Februar nachm. 4 Uhr im Gröbl'schen Saale, Rödelheim stattfindende Aufführung von Sherlock Holmes ist die Besetzung wie folgt. Sherlock Holmes und Dr. Wors die Herren Frischke und Blag, beide Herren führen die Regie: Polizisten Anoz und Smallwood Herren Merkel und Salomon, Lady Frau Kennede, Straßenkehrerjunge Fr. Willig, Frau Chease Fr. Seelthner Herweg Kento Gubern Im. Die Herren Wagener, Nimmich, Kennede und Hamburger. Exibille Fr. Zimmermann. Der 1. und 4. Akt spielen bei Sherlock Holmes, der 2. im Hause Dr. Wors und der 3. in einem alten Hause Londons dem Schlupfwinkel der von Dr. Wors geführten Verbrecherbande.

Sein 25jähriges Jubiläum begeht am 2. Februar Herr Konrad Saltenberger Juliusstraße 20 bei der Firma B. Dondorf.

Nur kurze Zeit ist noch bis unsere Festhalle in ihrer neuen Gestalt — als „Circus der Fünftausend“ — eröffnet wird, aber heute schon kann man sagen, daß die Circus-Carré-Festspiele das größte circensische Ereignis sein werden, das der Continent bisher gesehen hat. Das kann man sagen, seit in der Festhalle die zwei Manegen und die Rennbahn eingebaut sind, seit hinter der Festhalle die riesigen Stallgebäude mit amerikanischer Geschwindigkeit in die Höhe geschossen sind, seit zwei von den drei himmelangen Sonderzügen mit den 250 Menagerietieren und 300 Pferden hier angekommen sind und Trappen von Indianern, Beduinen, Chinesen und Cowboys — es sind ja gegen 500 Mitwirkende — in ihren Trachten der Stadt eine merkwürdig exotische Note geben. Der Circus Carré hat in der Circusgeschichte länger als ein Jahrhundert guten Klang; aber die Festspiele, die in der Festhalle beginnen, stellen alles in den Schatten, was bisher in einem Circus geboten wurde. Der größte und edelste Markt der Welt, eine der reichhaltigsten Tierausstellungen, ganze Volkstruppen in ihren heimatischen Produktionen, unsere berühmtesten Artisten, Equilibristen und Jockeys, — sie alle geben zusammen ein Programm ab, das mit seinen 80 Nummern schon vier mal so viel bringt, als jede andere Circusvorstellung in Europa. Durch die Einfügung von zwei Manegen — statt einer in denen gleichzeitig „gearbeitet“ wird, macht man es möglich alle Produktionen in Form von Konfurrenzen auszusprechen, und so ein ganz neues, spannendes Moment ins Circusleben zu bringen. Der Circus bildet hier und Umgebung das Tagesgespräch; und wie die Zeitung mittelst ist der Ansturm an den Vorverkauf ein sehr gewaltiger. Demnach scheinen die Festspiele auch in materieller Beziehung ein beispielloser Erfolg zu werden.

Bodenheimer Turngemeinde. Der am 14. Februar im Vereinssaale, Marburgerstr. 28 stattfindende Maskenball wird den Vorbereitungen nach alle vorangegangenen Veranstaltungen übertreffen. Das Festkomitee hat für diesmal ein „Strandfest in Holland“ ausgewählt. Großartige Decorationen werden die sämtlichen Lokalitäten in eine Gegend am Zundersee verwandeln. Zwei Ballorchestern sind gewonnen, sodas für ein frohes Leben und Treiben gesorgt ist. Sonntag den 22. Februar, findet eine karnevalistische Damen- und Fremdenstimmung mit Orchesterspiel statt.

„Freie Turnerschaft“. Samstag den 7. Februar Maskenball in der „Liederhalle“, Basalstraße 23. Für originelle karnevalistische Darbietungen ist das Komitee wieder bemüht.

Der Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein Frankfurt-Bodenheim feiert am 1. Februar sein 16. Stiftungsfest in sämtlichen Räumen der Turngemeinde, Marburgerstraße. Saalöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Braunheim. Der Weißbinder Lohm hier suchte am Montag den städtischen Arbeitsnachweis auf. Es konnte ihm jedoch keine Arbeit zugewiesen werden, und in seiner Verzweiflung sah er den Entschluß sich durch Erhängen aus der Welt zu schaffen. Er wurde aber durch die Rettungswache des städtischen Krankenhauses noch rechtzeitig abgechnitten und durch anderthalb Stunden lange Wiederbelebungsversuche zum Leben zurückgerufen. Der Unglückliche wurde dann mit dem Rettungssauto dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Etwas über den Preisunterschied. Bei der großen Konkurrenz, die heutzutage auf jedem Gebiete herrscht, ist es naturgemäß, daß dasjenige Publikum, welches als Laie über den Wert der zu kaufenden Ware nicht so unterrichtet ist, sich aus Gemüthsart zu dem greift, was erstens das Billigste ist und zweitens vom Kaufmann am meisten angepriesen wird, — weil er eben am meisten davon verdient. Und doch ist dieses Gemüthsmaß in vielen Fällen unrichtig, vor allem dann, wenn es sich um Artikel für die Gesundheit und richtige Hygiene handelt. So sollte z. B. jeder, der Seife kauft, nicht ein Haberdas wählen, was billig ist und dementsprechend auch weniger langt, sondern ausschließlich der Preisabseile verlangen, eine durch zwei Deutsche Reichspatente geschützte Seife, die durch ihre hygienischen Eigenschaften das unentbehrliche Toilettenmittel von groß und klein, arm und reich sein müßte, und übrigens auch in jeder Drogerie, jeder Apotheke und jeder besseren Parfümerie zu haben ist. Das Mehr, was sie kostet, hat sie schon in anderer Beziehung wieder eingeholt, an einem großen Mangel von Krankheiten der Haut, z. B. kaltem Hautausschlag, Fiebern und Ektzemen, Flechten und Hautjucken. Ankauf und Gebrauch durch die Provint-Gesellschaft in B. D., Berlin NW 21, Al-Meabit 104.

Auch in der beschriebenen Küche kann es vorkommen, daß Suppe, Sauce oder Gemüse einmal nicht die gewünschte Schmelzhaltigkeit haben. In solchen Fällen helfen sicher und schnell einige Tropfen Maggi's Würze.

Ich habe mich hier, Kurfürstenstrasse 4, als
prakt. Arzt und Geburtshelfer
niedergelassen.

Dr. med. Polag.

Sprechstunden 8-9, 2-3.

Telephon II Nr. 4939.

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Friedrich Knackmuss

Schuhwarenhaus

Leipzigerstr. 6 :: 6 Leipzigerstr.

Krieg oder Handstreich.

Wenn nicht alles trügt, versprechen sich die gegnerischen Machthaber am Goldenen Horn einen guten Erfolg von einer Aktion gegen die den Griechen von den Großmächten zugesprochenen Inseln und treffen daher recht umherhüft ihre Vorbereitungen. Es fragt sich nur, ob diese auf einen regelrechten Krieg oder auf einen plötzlichen Handstreich abzielen, um sich den Besitz der verloren gegangenen Inseln von neuem zu sichern. Nach den Nachrichten zu urteilen, dürfte die Voraussetzungen für einen türkisch-griechischen Krieg, auch wenn er mit bulgarischer Hilfe geführt würde, schwerlich günstig für die Türkei ausfallen, denn abgesehen von den umfangreichen Abwehrmaßnahmen Griechenlands, besonders auf maritimem Gebiet, ist kaum daran zu zweifeln, daß ein türkisch-bulgarischer Angriff, sobald die verbündeten Mächte auf den Plan treten und diese gegen die türkischen Landkräfte in Aktion treten ließe. Ob Rumänien dieses Mal untätiger Zuschauer bleiben würde, erscheint nach allem, was aus Bukarest verlautet, fraglich. Vielleicht gewinnt man den Eindruck, daß die Truppen König Carol's ohne Jögern gegen die Türkei eingreifen würden. Eine solche Stellungnahme Rumäniens erscheint um so begreiflicher, als die rumänische Politik sich mit Recht dazu berufen fühlt, eine Verletzung des Bukarester Friedensvertrags zu verhindern. Die militärische und strategische Stützpunkt der türkischen Armee müßte demgegenüber von Anfang an verjagen. Man wird daher eher mit einem Handstreich zu rechnen haben, den man in Konstantinopel gegen die Inseln plant, und bei dessen Gelingen man dort offenbar der Meinung ist, die Großmächte würden, ähnlich wie bei der Rückeroberung Adrianopels, der neu geschaffenen Lage ihre Anerkennung nicht verweigern. Gegen eine solche Eventualität sind aber, wie erwähnt, von griechischer Seite ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen worden, so daß auch hier mit einem türkischen Erfolg kaum zu rechnen ist.

Rundschau.

Deutschland.

Minderung der Eisenbahnunfälle. Die wiederholten Unfälle im Eisenbahnbetrieb, die sich in letzter Zeit zutrafen, haben zur Gründung eines Verbandes zur Minderung der Eisenbahnunfälle mit dem Zentralfiskus in Berlin geführt. Der Zweck des Verbandes, der in der Hauptsache von ehemaligen Eisenbahnbeamten begründet wurde, ist durch Verbesserung der Eisenbahnsignale und Sicherungsmaßnahmen die Betriebssicherheit auf die größte erreichbare Höhe zu bringen, und die Unfallverluste, besonders die der elektrischen Kreise, zu Verringerungen auf diesem Gebiete anzuspornen. Der Verband wird von Zeit zu Zeit Briefe für wichtige Verbesserungen auf dem Gebiete des Eisenbahnsignals und Sicherungsmaßregeln ausstellen. Von einer aus Mitgliedern bestehenden Prüfungskommission, zu der zwei Techniker gehören müssen, sollen günstige Beurteilungen acht Tage lang hintereinander im praktischen Eisenbahnbetrieb probiert werden.

Petition an den Reichstag. Die deutschen Turn- und Sportverbände bitten durch ihre Vertretung, den Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele, den Deutschen Reichstag, bei Beratung des Etats des Reichsamts des Innern in einer Petition die von der Reichsregierung als Zuschuß für die Vorbereitungen der Olympischen Spiele des Jahres 1916 vorgesehenen 200.000 M. zu bewilligen und dem Beschluß der Budgetkommission auf Streichung dieser Summe nicht beizutreten.

Verkaufsverbot junger Kälber.

Der Reichsausschuß hat den Bundesregierungen eine Maßnahme zur Kenntnisnahme und mit der Anheimgabe einer entsprechenden Verordnung zugehen lassen, bei welcher es sich im Interesse der Fleischherzeugung um ein Verbot gegen den frühzeitigen Verkauf von Kälbern handelt. Die Maßnahme der Regierung spricht ein Verbot dahin aus, daß Kälber unter 14 Tagen überhaupt nicht auf den Markt gebracht werden dürfen, was sich bisher durchaus im Einklang

mit der Viehzucht und des Fleischverbrauches erwiesen hat, und daher der Nachahmung wert erscheint. Die Maßnahme ist im Interesse der Viehzüchter nicht mit einem Male, sondern allmählich eingeführt worden. So ist sie erst am 1. Januar 1913 auf Schleswig-Holstein ausgedehnt worden, und am 1. Januar 1914 ist auch Pommern einbezogen worden. Die Bundesstaaten Mecklenburg und Lübeck sind ersucht worden, die Vorschrift gleichfalls innerhalb ihres Gebietes jetzt zur Anwendung zu bringen, um eine gleichmäßige Durchführung dieser Bestimmungen in Pommern und Schleswig-Holstein sicherzustellen.

Europa.

England. Die Arbeiterführer, über welche die Deportation verhängt worden ist, wurden unter harter Beobachtung von Transvaal nach Natal übergeführt. Die Deportationsbefehle erfolgten unter dem Kriegszustand. Es werden Maßnahmen getroffen, um eine Rückkehr der Deportierten nach Südafrika zu verhindern.

Russland. Die Untersuchung gegen die Militärberufungsbehörde hat überraschende Resultate erg. h. n. Es ist festgestellt worden, daß die Gesellschaft im ganzen Reich operierte und viele Tausende der Militärdienstpflicht entzogen. In zahllosen Städten des ganzen Reiches werden täglich Personen verhaftet, die von der Gesellschaft vom Dienste befreit worden sind.

Spanien. Die Schiedsgerichtskommission, die beauftragt war, in dem Konflikt zwischen den Arbeitern der Alcantara-Verwerke und der Gesellschaft zu vermitteln, hat Verzicht erlassen. Danach wird ein Arbeitstag von von acht bis zehn Stunden für das Arbeiterpersonal und von neun bis zehn Stunden für das Arbeiterpersonal festgelegt, gerechnet vom Augenblick des Arbeitsbeginns an. Die Gesellschaft verpflichtet sich, keine Maßnahmen vorzunehmen, die von Unternehmern ausgeführten Arbeiten werden vom 1. April 1915 ab durch die Gesellschaft direkt ausgeführt.

Serbien. Nach einer Meldung ist die Regierung wegen der Heigerung der Türkei, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, unruhig und habe deshalb beschlossen, die Mächte auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche die Entfaltung einer türkischen Anleihe für den Frieden im Balkan haben könne.

Albanien. Auf eine Anfrage betr. die Beförderung des Kommandanten der albanischen Gendarmerie, des Obersten de Meer zum Generalmajor, erklärte man, die Beförderung habe auf Wunsch der internationalen Kontrollkommission stattgefunden. Die Offiziere hätten für einige Zeit aufgeschoben, niederländische Offiziere zu sein. Sie würden während drei Jahre in albanischen Diensten bleiben.

Türkei. Die türkische 600 Millionen-Anleihe wird bis 1. Mai fertig werden.

Athen.

Griechen. Es ist mitgeteilt worden, daß Russland sich entschlossen hat, die Aufhebung der Kapitulation von Salonika als unabdingbare Bedingung zu veranlassen.

Japan. Der Marineminister hat vor der Budgetkommission das Marineprogramm für 1914 bis 1921 aus einandergelegt. Japan beabsichtigt, während dieser Zeit 8 Panzerkreuzer von je 30.000 Tonnen, 2 Kreuzer von je 27.500 Tonnen Wasserdrängung zu bauen; ferner 8 kleine Kreuzer, 2 Minensubmarine, 26 Torpedobootjäger und 10 Unterseeboote.

Amerika.

Ver. Staaten. Es wird berichtet, daß Präsident Wilson gelegentlich einer Konferenz mit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten sich gegen die Befreiung der amerikanischen Küstendampfer von den Panamakanal aus sprach.

Schwedens Schutz.

In einer Unterredung sagte der schwedische Ministerpräsident Staaf über das Programm der Regierung in der Frage der Verstärkung der Landesverteidigung: „Die Hauptpunkte in dem von der Regierung bisher ausgearbeiteten Verteidigungsprogramm sind folgende: Das schwedische Heer soll quantitativ dadurch verstärkt werden, daß eine neue

Militärklasse zu den Fahnen gerufen wird. Nach dem Entwurf der Regierung, den sie, wie in der Thronrede bereits angekündigt, dem Parlament vorlegen wird, soll die Altersgrenze für die Militärdienstpflicht um ein Jahr herabgesetzt werden, so daß alle Wehrpflichtigen sich bereits in dem Kalenderjahr stellen müssen, in dem sie das 20. Lebensjahr erreichen. Eine weitere bedeutende Erweiterung der Heeresstärke soll dadurch geschaffen werden, daß die Reservisten regelmäßig zu Übungen herangezogen werden sollen. Die bessere Ausbildung der Infanterie soll vor allem dadurch ermöglicht werden, daß Winterübungen abgehalten werden sollen. Aber auch die Seeverteidigungsmittel sollen erheblich verstärkt werden. Die Festungen Västholm, Oscar-Fredrikssort und Karlskrona sollen bedeutend verstärkt und eine neue Küstenbefestigung an der nordländischen Küste, vielleicht an der Mündung des Angermälsflusses, erbaut werden.“

Amerika.

Dominica. Die revolutionäre Stimmung in San Domingo, der Nachbarrepublik des angestreblichen, völlig unter dem Zeichen des revolutionären Wirrwurrs stehenden Haiti, ist derart gewachsen, daß der Sturz der gegenwärtigen Regierung erwartet wird. Die Regierung hat viel Geld verschleudert, da die Vereinigten Staaten zwar die Einkünfte, aber nicht die Ausgaben der Republik überwachen haben. Der Präsident von San Domingo verlangt die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 Millionen Dollars.

Aus aller Welt.

Kiel. Wegen Treibels im Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde die Passage für kleinere Schiffe geschlossen.

Paris. Mächtige Eisbänke zerstörten die Leuchtböjen im Hafen von Havre. Eine Walsjagd wurde in der Umgegend von Chateau-Thierry veranstaltet, doch wurde nur ein Treiber angeschossen. Auch im Argonnenwald, sowie bei Clermont-Ferrand und im Departement Ardennes-Boire wurden zahlreiche Wölfe und Wildschweine geschossen. Das Eis auf dem Rhein-Rhône-Kanal ist 15 Zentimeter stark.

Riga. Durch den Eisbruch „Jermak“ sind 13 Dampfer aus dem Eis befreit worden. Von diesen wurden fünf in den Hafen eingeschleppt, die anderen wurden vom Winde in südwestlicher Richtung wieder abgetrieben.

Gerichtssaal.

Friedhofshändler. Aus Bochum wird gemeldet: Die Strafkammer verurteilte die Arbeiter Otto Köhler und Josef Stäfel von hier, die in der Nacht zum 4. September v. J. auf den Bochumer Friedhöfen zahlreich Grabdenkmäler, Christus- und Engelsfiguren, sowie Steinkreuze zertrüßten und ihrer Metallteile beraubt hatten, wegen Sachbeschädigung und fahrlässigen Diebstahls zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis, bezw. einem Jahre Gefängnis.

In den letzten 58 Jahren sind in den Vereinigten Staaten von Amerika nach der statistischen Berechnung eines Arztes, des Dr. Francis Wood, nicht weniger als zwei Millionen Ehen durch gerichtlichen Spruch geschieden worden. Im vergangenen Jahre betrug die Zahl der Ehescheidungen 110.000, und man bedenkt, daß es in der ganzen Union nur 18 Millionen verheiratete Frauen gibt, so ist die Ziffer in der Tat recht ansehnlich und geeignet, ernsthafte Bedenken hervorzuheben. Die schnelle und leichte Weise, auf die man jenseits des Ozeans eheliche Fesseln lösen kann, hat zur Folge, daß etwa anderthalb Millionen amerikanischer minderjährigen Kinder beider Eltern oder eines von ihnen, ihres Vaters oder ihrer Mutter, beraubt sind. Und mit dieser Tatsache steht es in bedauerndem Zusammenhang, daß Millionen von Kindern in den Vereinigten Staaten in Amerika weit mehr als früher in Anspruch genommen werden. Sind doch von den Angehörigen des freien Verkehrs der Geschlechter, zu dem Amerika mehr und mehr hinneigt, Kinder immer als etwas recht Ueberflüssiges und Unbequemes angesehen worden.

Spätes Erkennen.

9.

„Wie triffst du die Dinge in Sternberg?“ begann sie gleichgültig; an der Antwort war ihr ja nichts gelegen.

„Traurig!“ entgegnete er.

Verwundert sah sie von der Tasse auf.

„Ja,“ fuhr er, seinen Teller zur Seite schiebend, mit ruhigem Ernst fort, „die Sachen stehen schummer, als ich selbst gefürchtet hatte. Als ich auf dem hiesigen Bahnhof Bankier Wilsch und Doktor Wiska erblickte und zufällig hörte, wohin letzterer Bilette begehrte, da wußte ich, daß ein harter Schlag gefallen war.“

„Das verstehe ich nicht.“

„Wilsch ist einer der bedeutendsten Witterungsarten an den Mühlenwerken, Doktor Wiska sein Rechtsbeistand, und das Ziel, das sie mit der Bahn erreichen wollten, war, wie das meine, Sternberg; sie hatten also wohl ebenfalls telegraphische Nachrichten empfangen.“

Ich vermied absichtlich mit ihnen das gleiche Kupfer zu benutzen; denn noch im Unklaren über das in Sternberg Vorgeschlossene, wünschte ich kein Gespräch mit ihnen.

Aus gleichem Grunde wollte ich mich, auf der Station angekommen, so rasch wie möglich aus dem Kupfer zu gelangen; Heinrich hatte mir den Wagen entgegen geschickt; ich darf mich sofort hinein und ließ eiligst davonfahren, im Augenblicke, da ich den Advokaten meinen Namen rufen hörte.

Die beiden Herren folgten unmittelbar; sie hatten wohl telegraphisch ein Fahrzeug bestellt; aber sie fuhren mit Landkäulen, und es kam eine halbe Stunde vor ihnen an.

Mit wachsender Aufmerksamkeit hatte Lisa die Erzählung angehört; die frühere Gleichgültigkeit gegen die Vorgänge in Sternberg wich einer wachsenden Beklemmung, die sie indes noch einmal mit einem ironischen Scherzworte von der Brust zu wälzen suchte.

„Das klingt ja wie eine Szene aus einem Sensationsroman,“ sagte sie, „Kapitelüberschrift etwa: Die Jagd um das Glück.“

Der Schein eines Rächels glitt über seine Züge, die darunter aber nicht den Ausdruck schweren Ernstes verloren.

„Um die Ehre,“ verbesserte er leise und ohne jedes Pathos, dennoch ließ der bedeutungsvolle Nachdruck auf dem Wörtchen ihr Herz erzittern. In seinem Munde war es keine bloße Floskel — das wußte sie; ihm wog es schwerer als das Leben.

Den Mut, noch weiter zu scherzen, hatte sie verloren. Stumm hing sie an seinen Lippen. Er erhob sich indes, bevor er weiter sprach, und öffnete beide Türen, um sich zu überzeugen, daß sie unbelauscht waren. Seine Befürchtung war grundlos.

„Es ist ein Unglück, daß es so weit gekommen ist,“ sagte er, auf seinen Platz zurückkehrend, mit gedämpfter Stimme, „aber es könnte noch ein größeres Unglück daraus werden. Bis jetzt ist nur erst das Geld verloren.“

„Doch nicht alles?“ rief Lisa bestürzt.

„Und darüber.“

„Aber wie ist das nur möglich?“ Unwillkürlich hatte auch sie ihre Stimme zum Flüstern gemäßigt.

„Wie es gekommen, dir einzeln aus einander zu setzen, fehlt mir selbst die genauere Einsicht, und dir würde dadurch die Tatsache um nichts begreiflicher werden. Du mußt mir vorderhand auf's Wort glauben.“

„Diese blühenden Unternehmungen! Dieses große Vermögen!“

„Wir haben unsere Zeit weit größere Opfer fordern sehen.“

Sie dachte an Richard. Hatte der leichtfertige junge Mensch ihr nicht Reichtum, wenn auch mit anderen Worten, gesagt? Und doch war es ihr beinahe unmöglich, an diese Kunde zu glauben.

In Reichtum aufgewachsen, hatte sie sich das Bewußtsein unantastbaren, fest gegründeten Besitzes so tief eingeprägt, daß niemand als Comedie es zu erschüttern vermocht hätte. Sie war so festungslos, daß sie nur immer die eine Frage zu wiederholen wußte, wie es denn möglich sei.

„Wie es möglich ist?“ versetzte Witold weniger ungeduldig als in schmerzlicher Väterkeit. „Als ob es so schwierig wäre, sich zu Grunde zu richten!“

„Bei Wilsch's an Geld grenzender Sparamkeit!“

„Geld gegen andere,“ ergänzte Witold. „Wo es ihre eigenen Tugenden und die Repräsentation ihres Hauses gilt, kennt sie keine Schranken; man braucht nur in Anschlag zu bringen, was, ganz abgesehen von ihren Reisen, in den letzten Jahren für Neubauten in Sternberg — nicht etwa am Stadtfestament, sondern am Schloß — verausgabt wurde.“

Doch ich will keine Vorwürfe auf sie häufen. Sie ist geschlagen genug, und der Quell alles Übels liegt doch anderswo: in Heinrichs Indolenz. Und auch ihm mache ich keinen Vorwurf, denn der Fehler beruht in seiner Natur, die er nicht zu verändern vermag.“

Dein Vater hätte ihn darum nicht zu seinem Nachfolger machen sollen. Er hat die Gefahr solcher Nachfolgerschaft übrigens sehr wohl erkannt und sie durch die Vergrößerung eines

Kleine Chronik.

Belohnung für Ermittlung eines Mörders. Der böhmische Regierungspräsident erhöhte die Belohnung für die Ermittlung des Mörders des bei Schimm ermordeten Arbeiterin Naskrent von 300 auf 1500 Mark.

Taufe im Hause Krupp. Auf dem Hügel fand die Taufe des jüngsten Sohnes der Familie Krupp von Bohlen-Palbach statt in Anwesenheit des Prinzen Walbert, des dritten Sohnes des Kaisers, der die Patenschaft übernommen hatte.

Erbschaft. Aus Dobrot bei Beuthen wird gemeldet: Es stiegen mehrere mit der Ausbeutung einer Kohlegrube in der Donnersmarke. Hätte beschäftigt Monteur trotz Verbotes in die Kohlegrube ein. Drei von ihnen wurden getötet, von denen zwei erstirbt sind.

Enorm. Der größte Fleischereibetrieb Europas befindet sich nicht etwa in einer Weltstadt, sondern in Wien. Zur Deckung des Fleischbedarfes für die Kantine der kaiserlichen Krupp waren im verfloßenen Jahre erforderlich: 2370 Stück Ochsen, Kühe und Kinder, 1434 Stück Bullen, 3071 Stück Kälber, 29868 Stück Schweine und 1509 Stück Hammel. Im einzelnen verkaufte die Konsumanstalt 1403000 Kilogramm Fleisch, 420000 Kilo. Speck, und neben anderen Waren waren 934 375 Stück Anaschwürste. Für den Verkauf und die Zubereitung der Fleisch- und Wurstwaren sind 358 Personen tätig, darunter allein 169 Fleischergesellen, und 25 Kantine vermitteln den Verkauf der Ware.

Verdacht des Kindesmordes. Es wurden in Duisburg der Kaiser Karl Engelsmann und dessen Ehefrau verhaftet. Die Frau hatte einen 5 Jahre alten Jungen umgebracht. Der Verdacht, der von beiden viel zu leiden hatte. Als der Junge dieser Tage starb, tauchten Gerüchte auf, daß er seines natürlichen Todes gestorben sei. Der Knabe war bis zum Skelett abgemagert. Sein Körper wies zahlreiche Wunden und Strangulationsmerkmale am Hals auf. Die Leiche wurde beschlagnahmt und die Eheleute, die holländischer Nationalität sind, verhaftet.

Gruft in Arol. In einem Hause der Gemeinde St. Peter Arol, Arol, der älteste Pfarrer des deutschen Bistums, hat jetzt stark beschädigte Freskomalereien aus dem 12. und 13. Jahrhundert freigelegt worden. Auf dem Dachboden des Hauses fand man zwei sehr gut erhaltene Gemälde der hl. Katharina und Barbara aus dem 14. Jahrhundert. Die Zentralkommission für Denkmalpflege hat bereits die wissenschaftliche Aufnahme der neu entdeckten Malereien beauftragt.

Blattern in Wien. Es wurde der Leiter der Sanitätsstation Ottakring in Wien, Sommerer, der beim Transport eines Blatternkranken namens Höller beschäftigt war, blatternkrank in das Franz-Joseph-Spital eingeliefert. Außerdem sind in letzter Zeit in Verbindung mit dem Falle Höller eine Frau und drei Kinder an den Blattern erkrankt. Die Erkrankungen sind durchweg leicht.

Schüler, der sich ein Laboratorium zusammenstellt. Die Kemptener Polizei verhaftete den Schüler der 6. Realschulkasse, Adam Moserburg, der sich ein auf 30000 Kr. bewertetes physikalisches Laboratorium buchstäblich zusammengekauft hatte. Die physikalischen Apparate, die Chemikalien usw. entwendete er aus dem Laboratorium der Schule, sowie aus einschlägigen Geschäften. U. a. stahl er einen mit 4000 Kronen bewerteten Kinetographenapparat.

Rätselhafte Ermordung einer Bucherin. Im Jeddaher Stadtbezirk (Kaukasus) wurde der angesehenen Gesellschaftskreis angehörige Millionär Jaberzinsty wegen Ermordung der sehr reichen, wucherischen Geldgeberin Tibendo und ihrer Waise verhaftet. Jaberzinsty soll bereits die Tat eingestanden haben, behauptet jedoch, dazu von anderen vornehmen Schuldnern der Bucherin angestiftet zu sein. Diese hätten sich auch selbst an der Mordtat beteiligt.

Entdeckung von Goldfeldern in Ostibirien. Neue Goldfelder, die reiche Ausbeute versprechen, wurden 45 Werst von Bladivostok an der Küste entdeckt. Der Umfang des Gebietes, das goldhaltige Erde enthält, ist groß. Infolge der schlechten Verkehrsmöglichkeiten ist das Interesse für das

neue Goldgebiet vorläufig gering. Bisher sind nur 2 Konzessionen für die Ausbeutung der Goldfelder nachgefragt.

Taten eines Verirrten. In einem Tobsuchtsanfall erschlug mit der Wut der Landwirt Johann Staudians Jostzenböck in Sudaun (Gouvernement Lublin). Vater, Mutter und seine ältere Schwester. Eine jüngere Schwester konnte, obwohl schwer durch Artillerie verletzt, fliehen. Der Mörder, der nach der Tat in völligen Stumpfsein verfiel, wurde verhaftet.

Englisch.

So stellt sich heraus, daß der Marineminister im vergangenen Jahre statt der 47 für die Flotte bewilligten Millionen Pfund 50 Millionen Pfund ausgeben hat, also drei Millionen Pfund zu viel! Man denke, 60 Millionen Mark ohne jede Autorisierung! Diese ungeheure Summe haben Churchill die Schiffsbauer und Lieferanten bloß auf sein ehrliches Gesicht hin gewinkt, und jetzt soll das Parlament sie nachträglich bewilligen und der Schatzkanzler sie ausbringen. Was wird das Parlament, das englische Volk zu diesem eigenmächtigen Treiben des ihnen voranvorstehenden Ministers sagen? Und für diesen Millionenpump müssen Buchungen gezahlt werden: er wurde nämlich für die Beschleunigung von bereits auf viel liegenden Bauten bewilligt.

Mr. Churchill hat jetzt selbst zugegeben, daß es 10 Millionen Mark mehr kostet, einen Dreadnought in zwei Jahren zu bauen als in drei Jahren. Seinerzeit erklärte Churchill dem Parlament, daß diese Beschleunigung für die ihm bereits 14 Millionen Mark bewilligt waren, nötig sei, um den Ausfall der drei von Kanada nicht gesendeten Dreadnoughts auszugleichen.

Der erste weibliche Briefträger in Deutschland.

Zu den unzähligen Verufen, die sich die Frau schon erobert hat, kommt nun auch der des Briefträgers. In der Ge-



Der erste weibliche Briefträger

meinde Martinstadt bei Jena im Thüringer Walde ist die erste Dame, Fräulein Minna Redekind, für diesen Betrieb amtlich angestellt worden.

Vermischtes.

Wertvoller Pelz. Für Silber- oder Schwarzfuchs werden jetzt, da Kupferpelz wieder Mode in großem Stil ist, wahnsinnig hohe Preise gezahlt. Die Schwarzfuchsfelle kommen hauptsächlich in Sibirien und im nördlichen Teile von Nordamerika vor. In Neufundland hat man neuerdings besondere Fuchsfarmen mit indianischen Wächtern angelegt, deren größte Farm 40 Fuchse züchtet. Sachverständige berechnen in Fachblättern den Wert einer hier gezüchteten, einzigen, besonders kostbaren Fuchsin (mit reinem Fell) und ihrer vier Jungen auf 140000 Mark. Während auf der Prinz-Edward-Insel die Fuchse bereits ausgerottet sind, findet man sie in Neufundland noch in der Freiheit. Für jeden Fuchs, der in der Fuchsfarm gefangen wird, sind hier 4000 Mark Strafe zu zahlen. Das Fell dieser Fuchse hat ganz schwarzes, feines, sehr langes Haar, von außerordentlicher Weichheit und Dichtigkeit. Trägt dieses Haar weiße Spitzen, so heißt der Pelz in Europa Silberfuchs genannt, überwiegt aber das reine Schwarz in der Färbung, dann heißt der Pelz Schwarzfuchs. Gut imitierte Schwarzfuchsfelle kosten 300 bis 500 Mark, während wirklich echter Silberfuchs schon mit 12000 Mark bezahlt wurde. Ganz reine Schwarzfuchse sind sehr selten.

Floßkiste. Ein Reisender, Dr. Hinde, hat im westlichen China, ein merkwürdiges Gerät entdeckt, das dem praktischen Erfindungsgeist der Chinesen wieder einmal ein recht vorteilhaftes Zeugnis ausstellt. Während alle anderen Völker die Floßkiste der Portabilität eines jeden einzelnen überlassen, haben die Chinesen dazu eine besondere Kiste erfunden, die wenigstens in der großen und vollstehenden Provinz Szechuan in allgemeinem Gebrauche zu sein scheint. Sie besteht aus zwei Stücken Bambusrohr, deren eines in anderen steckt. Das äußere hat eine Länge von etwa einem Fuß, einen Durchmesser von etwa 6 Zentimetern und ist in der Längsrichtung mit Löchern versehen. Das innere Stück ist ebenso lang, hat aber nur 2—3 Zentimeter Durchmesser. Es wird durch einen hölzernen Pflock in seiner Stellung aufgehalten. Das innere Rohr ist außerdem mit Vogelklein oder anderem klebrigen Stoffe bezogen, das äußere dient nur als Schutz. Die Kiste wird zwischen die Beine oder an andere Stellen gelegt, wo die Gegenwart von Fliegen besonders nachteilig ist. Alle Insekten, die durch die Löcher eindringen, werden durch den Vogelklein festgehalten. Die Floßkiste soll namentlich auch in Indien zur Bekämpfung der Pestepidemie eingeführt werden. — Im Feinen hat es diese asiatische Floßkiste übrigens in Europa früher auch schon gegeben. Sie ist nur in Vergessenheit gekommen. Eine kleine durchbohrte hölzerne Röhre und darin stecke, in fester Verbindung mit dem Pfropfen, eine kleine hölzerne Stange, auf die klebriger Leim, Vogelklein, gestrichen wurde. Das ganze Instrument war vielleicht zehn Zentimeter lang.

Haus und Hof.

Kälte gegen Erkältung. In dieser Zeit des allgemeinen Schnupfens wird wieder auf die eigentümliche Erscheinung hingewiesen, daß strenge äußere Kälte den Schnupfen kuriert. Man weiß ja, daß man erkorene Füße in Schnee stellen, daß man einen verbrannten Finger so schnell wie möglich an das heiße Ofenblech bringen soll. Es hätte demnach die gewissermaßen homöopathische Anwendung des Prinzips: „Gleiches durch Gleiches“ auch beim Schnupfen nichts Verwunderliches. Ein Vergleicher berichtet darüber: „Wir waren am 1. Sept., die die Besteigung des 14600 Fuß hohen Grand Comu in den Alpen unternahmen. Beim ersten Aufstieg wurden wir durch ein Gewitter zurückgeworfen und verbrachten mehrere Stunden in der Schutthütte am heißen Ofen, der wohl alle Mikroben zu laugigem Leben erweckte. Denn am nächsten Tage hatten wir alle einen ungeheuren Schnupfen, Selbstverleumdung und Reizkopfschmerz. Wir setzten trotzdem unsere Bergfahrt fort. In eisiger Kälte mußten wir Stufen in das Eis hauen, Stange schaufeln, kurz, wahre Polararbeit verrichten. Da machten wir die merkwürdige Entdeckung, daß der Schnupfen uns völlig verlassen hatte und von der Heiserkeit keine Spur mehr vorhanden war.“

Veraters und Heisers, auf den er große Stücke hielt, abzuwenden gesucht; nur ist er in der Wahl dieses Veraters unglücklich gewesen.

Nachdem war kein schlechter Mensch; wäre das der Fall gewesen, er hätte für sich selbst gesorgt und nicht schließlich sein eigenes Leben vernichtet; er war aber etwas, das ebenso gefährlich werden kann: ein Sanguiniker.

Migräne Kombinationen, die zum Teil noch in dem Waters Zeit zurückzuführen, schlechter Geschäftsgang, den man verheimlichte, ungeliebte Spekulationen, wildes Würfelspiel, um die Ausfälle zu decken, zuletzt gefährliche Wägen, Wechselreiterei und Kreditmißbrauch, wozu er Heinrich zu verurteilen mußte — das sind so die Faktoren, die in großen Umrissen den rapiden Niedergang erklären mögen.

Als alle Hoffnungen, einen Ausweg aus dem Labyrinth zu finden, gescheitert waren, da zerriß der unglückselige Mensch in der Verzweiflung das Schuldbuch seines eigenen Daseins, wie Leute seines Schlages zu tun pflegen, wohl ihnen vor den Folgen graut und sie dieselben lieber anderen aufbürden.

Es bleibt ihnen ja doch immer noch die billige Strafe von der Sühne, die sie bieten, und irgend eine rührende Bitte um Verzeihung für die tief verurteilten Verirrungen. Mag der Zurückbleibende zusehen, wie er mit seiner zerschellten Existenz fertig wird!

Der in scharfer Bitterkeit gesprochene Schluß dieser Worte sollte nach der Art, wie der Baron ihn betonte, noch eine besondere Spitze haben.

Die Zuhörer empfanden das und hatten einen Augenblick das Gefühl, als ob dieselbe gegen sie gerichtet sei; aber sie beruhigte sich sofort. — Witold hatte die in ihm auf-

stehende Hitze rasch bemerkt, und in nahezu geschäftlichem Tone nahm er wieder das Wort.

Der Mann hätte wenigstens vor seiner Tat genau Nachsicht ablegen, eine Orientierung möglich machen und die Verwicklung in bestimmter Umgrenzung auf seine eigenen Schultern nehmen sollen, um so Heinrich zum Teil wenigstens zu entlasten.

Er hat dies zu schwerer Schädigung der Sache unterlassen; denn die unbegreiflichen Aussagen Heinrichs werden, wenn auch nicht von mir, so doch von dem Gerichte nur als leichtbegreifliche Verurteilung, dem Toten alles in die Schuhe zu schieben, aufgenommen werden.

Außer dem Briefe, in welchem er sich in ganz allgemeinen Ausdrücken anklagt, ist nichts vorgefunden worden, als leere Rassen, drängende Verbindlichkeiten und — ein großes Defizit.

Lisa starrte mit weitgeöffneten Augen ihren Gatten an.

„Der Ruin — der vollkommene Ruin ist also unvermeidlich?“ fragte sie bekommen.

„Das ist er.“

Wer das so kurz und trocken sagen konnte, wie kalt und herzlos mußte der sein! Mit Widerwillen wendete sich Lisa ab.

„Und nichts zu retten?“ fragte sie nochmals.

Seine Antwort klang fast verwundert:

„Doch! Ich sagte dir ja bereits: will's Gott, die Ehre.“

„Aber du sprichst von Gerichten?“ entgegnete sie trocken. „Von einer Verantwortung Heinrichs — die Gesetzesübertretungen“

„Sind bis jetzt nur ihm, mir — und dir bekannt,“ fiel er mit feierlicher Mahnung ein.

„Armer Heinrich!“

Sie drückte die Hände vor die Augen.

Wieder zeigte sich ein Schimmer von Teilnahme in Witolds Blick, nur daß dieser jetzt noch viel weicher, viel freundlicher auf der Weinenden ruhte.

Das Herz, das sich gestern noch so unerschütterlich und hart gezeigt, hatte heute doch Tränen, die auch einem anderen als dem eigenen Schicksale galt, und jeder dieser heißen Tropfen wusch aus Witolds Seele einen Buchstaben des strengen Verdammandurteils, das er über dieses ansehend so lieblose Verurteilung gefällt, hinweg.

Er schloß sie nicht in ihrem Schmerz, und um die eingetretene Gesprächspause auszufüllen, nahm er einer Schale des erkalteten Kaffees. Der Klang der wieder niedergestellten Tasse erregte Lisa peinlich.

Wie gleichgültig ihm das alles war! Er konnte an Speise und Trank denken, während von dem Ruine ihrer Familie die Rede war. O die Selbstsucht, dieses häßliche aller Lasten.

Sie trocknete die Augen und fragte in heiserer Stimme: „Kann etwas geschehen, um zu verhindern, daß diese die gefährlichen Dinge weiter bekannt werden?“

„Ich hoffe es.“

„O, wenn es durch ein Geldopfer zu erreichen ist, so muß alles getan werden. Ich bin bereit, all mein Vermögen zu verzehren.“

„Das wolltest du?“

Der Ausdruck klang so selbstlos, so froh

(Fortsetzung folgt)

Bockenheimer Turngemeinde

Vereinshaus, Marburgerstrasse 28. Telefon Amt II Nr. 3539.

Samstag den 14. Februar 1914, in sämtlichen Festräumen

„Ein Strandfest in Holland“.

Grossartige Aufführungen.



2 Ball-Orchester.



Feenhafte Dekoration.

Fastnacht-Sonntag den 22. Februar 1914, abends 6 Uhr 11 Minuten

Große Damen-Sitzung mit Ball.



Gesangverein „Colophonium“

Gegründet 1883. Bockenheim. Gegründet 1883.

Samstag den 14. Februar 1914

Großer Vereins-Preis-Maskenball

im herrlich dekorierten Saale des Rheingauer Hof, Adalbertstr.
Im Zeichen eines Ernte- und Schnitterfestes
u. a. Die Verlobung der Anemarie mit dem
Peter unter dem Erntebaum,
Aehrentanz und Schnitterreigen.

Es werden die fünf schönsten Damen- und die drei schönsten
Herrenmasken prämiert.

Anfang 8 11 Uhr. Das närrische Komitee.

Masken können nach 10 1/2 Uhr zur Konkurrenz nicht mehr
zugelassen werden.



Jetzt billige

Normal-Hemden.
Sweaters.
Reformhosen.

Herren-Strickwesten
Damen-Westen.
Untertaillen.

u. a. w.

Gute warme Ware, zu ermässigten Preisen.

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3849.

Wer seinen Vorteil kennt

verlangt beim Einkauf
„BrauneMarken“
Vereinigte Detaillisten Bockenheim.

Rheumatis-

mus und Gicht können Sie
selbst bekämpfen. Ich will
nichts verkaufen. Für Aus-
kunft Freimärkte beifügen
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.
Halle a. S. Jakobstr. 84.

Damen- und Kinder-
Konfektion
W. Humme, Diemelstr. 10, 1

Alle Sorten
Obst, Gemüse
Datteln pr. Pfd. 40 Pf. an
Feigen, Citronen
Orangen
Nepfel Rüsse Birnen
billigst
A. Künkel.
Leipzigerstr. 9. Tel. II, 4319.

Sesterhenn's

Spezialpreislisten für

Herren- und Damenstiefeln

WVL 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50.

14.50, 16.50, 18.50

Hauschuhe und Kinderstiefel in jeder Preislage.

Reparatur-Werkstätte.

Leipzigerstr. 10, Gz. Seentr. 30, Goethestr. 30



B. Fischer

Schuhmacher, Riedstraße 36
empfiehlt sein Lager in
Herren- und Damenstiefeln.
Herrenstiefeln von 6.50 bis 8.—
Damenstiefeln von 7.50 bis 8.—
Hausechuhe und Kinderstiefel
in jeder Preislage. Reparatur-Werkstätte.
Verwendung von nur prima Korneleder
Lieferant des Neuen Bockenheimer Familienvereins.

Kohlen-

Kasten lackiert 95 Pf., Kohlenfächer 1.20

Kohleneimer 95 Pf., Kohlenkasten m. Dek. 2.75

Ofenschirme 2.95, Schaufeln 15 Pf.

Bettflaschen 95 Pf. 2.00 2.25 u.

Hch. Faist, Daub. u. Küchenmagazin
Leipzigerstr. 34
Telefon Amt II 3714.

Schlittschuhe mit 25 % Rabatt.

Größtes Lager

erstklassiger

Cigarren, Cigaretten

Tabakfabrikate

Georg Balss

80 Leipzigerstraße 85.



Frankfurter Brauhaus Eschersheim

7 am weißen Stein 7. Telefon E 55.

Feststelle: Schule der Physik 23, 24 u. 25.

3 Minuten von der Staatsbahn.

Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.

Schöne Lokalisation. Großes Colleg mit Klavier.

Regelbahn.

Besitzer: Franz Jos. Müller,

früher: Schönhofstraße 1.

Schöne

Maskenfotografien

zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivanek

Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends Samstags bis 10 Uhr.

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht. rotes,
jugendliches Aussehen und klei-
nen, schönen Teint, der gebräun-
te Gesicht (die 6. St. Rosenmilch-Seife)
zu Stadt 50 Pf. Die Wirkung ergibt
Tada Cream
welcher rote und rötliche Haut weich und
samtig macht. Tube 50 Pf. i. d.
Stein-Apotheke, Hof-Apotheke,
Heiler & Perich, E. Reichenbächer
M. Schödel, R. Jantzen, E. Stump
In Bockenheim: Apoth. Her
W. Brühl Ap.

Vermieth

wird niemals die Wirkung der echten
Stedenpferd-
Teerfisch-Seife
v. Bergmann & Co., die be-
deutend gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Mitesser,
Pimpeln, Geschwüre, Blätter,
Bubeln u. a. Stadt 50 Pf. i. d.
Stein-Apotheke, Heiler & Perich
E. Reichenbächer, M. Schödel,
R. Jantzen, Leopold Stump,
In Bockenheim: Apoth. Her.



Kommandieren

Reden und Singen bedin-
gungsgemäß gesunde Stimmorgane
Schützen Sie sich durch
Wybert-Tabletten!

Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.

Niederlagen in Bockenheim:
Bock-Apotheke, Stern-Apo-
theke Adalbert-Drogerie
Löwen-Drogerie.

Frankfurter Handfrauen-
bund sucht gute

Köchinnen,

Kinderfräulein,

50 Alleinmädchen,

die gut kochen

können und

Hausmädchen.

Lehrling

für Obergemacht
Installationsgesch. Holland,
Gödenstraße 4.

Buchdruckerei

sucht zu Ostern einen

LEHRLING

H. Kullmann, gr. Seestr. 46

Anhängertrikot, schwarz gelb und
Anhängertrikot, schwarz gelb und
Anhängertrikot, schwarz gelb und
Leipzigerstraße 11 II. L.

Maskenanzüge

Preis u. Maskenkostüme

h. i. v. d. Riedstr. 19, I. gr. Andwahr

Schöne 3 Zimmerwohnung

v. 1. März 1. verm. D. Schreiner
Schloßstraße 27 (Kaden).